

Ahren, Yizhak

Richman, S. (2004): Wie erziehe ich ein autistisches Kind? Grundlagen und Praxis. Bern: Huber (175 Seiten; € 22,95) [Rezension]

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 53 (2004) 10, S. 760-760

urn:nbn:de:0111-opus-23798

Erstveröffentlichung bei:



<http://www.v-r.de>

Nutzungsbedingungen

pedocs gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von pedocs und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Kontakt:

pedocs

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Informationszentrum (IZ) Bildung

Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main

eMail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse,
Psychologie und Familientherapie

53. Jahrgang 2004

Herausgeberinnen und Herausgeber

Manfred Cierpka, Heidelberg – Ulrike Lehmkuhl, Berlin –
Albert Lenz, Paderborn – Inge Seiffge-Krenke, Mainz –
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Verantwortliche Herausgeberinnen

Ulrike Lehmkuhl, Berlin
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Redakteur

Günter Presting, Göttingen

V&R Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

Vandenhoeck&Ruprecht (2004)

Richman, S. (2004): **Wie erziehe ich ein autistisches Kind? Grundlagen und Praxis.** Bern: Huber; 175 Seiten, € 22,95.

Ungefähr 15 von je 10.000 Kindern leiden an frühkindlichem Autismus. Außenstehende können kaum ahnen, welche Probleme Familien mit einem autistischen Kind zu bewältigen haben. Mit Recht stellt Shira Richman fest: „Die Gesellschaft ist allgemein nicht sehr gut über Autismus aufgeklärt. Die autistischen Symptome sind nicht immer auf den ersten Blick zu erkennen, und ein Kind mit Autismus unterscheidet sich äußerlich nicht von anderen Kindern. Eltern von Kindern mit Behinderungen wie dem Down-Syndrom oder Kinderlähmung machen oft die Erfahrung, dass die Umgebung mitfühlend und verständnisvoll auf ihre Kinder reagiert. Sie können mit der Unterstützung der anderen rechnen. Eltern von Kindern mit Autismus bleibt solche Unterstützung oft versagt, da ihre Mitmenschen nicht immer erkennen, dass das Kind schwer zu kämpfen hat und besonders viel Aufmerksamkeit und Liebe benötigt“ (S. 154).

Zwei Jahre nach der englischen Originalausgabe ist nun eine deutsche Fassung von Richmans Ratgeber für Eltern erschienen. Die Übersetzung von Matthias Wengenroth ist gut lesbar. Ein dreiseitiges Literaturverzeichnis ermöglicht Lesern, die dies wünschen, eine Vertiefung in die Probleme der Erziehung von Kindern mit Autismus. Da Richman Eltern in England im Blick hatte, hat sie natürlich englische Artikel und Bücher aufgelistet. Für die deutschsprachige Ausgabe wäre ein Hinweis auf deutschsprachige Publikationen sinnvoll gewesen. Dass der Verlag auf der letzten Seite in einer Anzeige für zwei deutsche Bücher über Autismus wirbt, ist kein Ersatz für ein vernünftiges Literaturverzeichnis.

Der deutsche Untertitel lautet: „Grundlagen und Praxis“; er ist nicht so präzise wie der englische: „A guide to applied behavior analysis for parents.“ Richman kommt aus der Schule der Verhaltenstherapie, und sie hat eine vorzügliche Einführung in die angewandte Verhaltensanalyse (ABA = applied behavior analysis) geschrieben. Im ersten Kapitel skizziert die Autorin verschiedene Behandlungs- und Erziehungsmethoden; sie betont, dass keineswegs alle Ansätze in der Autismusbehandlung empfehlenswert oder effektiv sind. Nach Ansicht von Richman ist der Einsatz der ABA bei Kindern mit Autismus die beste Methode. Dass die ABA-Methode auf grundsätzliche Kritik gestoßen ist, wird zwar nicht verschwiegen, aber auch nicht ausführlich diskutiert.

Nach einer Darlegung der theoretischen Grundlagen der ABA werden eine ganze Reihe von praktischen Fragen besprochen. Eltern eines autistischen Kindes finden Hinweise, wie sie die freie Zeit ihres Sohnes oder ihrer Tochter am besten strukturieren. Die Erzieher lernen, was sie machen können, um unerwünschtes Verhalten abzubauen und um alltagspraktische Fähigkeiten aufzubauen. Erörtert wird, wie man die Kommunikationsfähigkeit eines autistischen Kindes verbessern kann, und was man tun muss, um die Beziehung zu den Geschwistern zu stärken. Das letzte Kapitel befasst sich mit der Vorbereitung und Durchführung außerhäuslicher Unternehmungen. Richman bringt viele Beispiele aus dem Alltagsleben autistischer Kinder, die sie konsequent mit ihrem Therapiekonzept in Austausch bringt. Ein „Fazit“ am Ende eines jeden Kapitels sowie das Sachregister sind geeignet, Ratsuchenden zu helfen, das Wesentliche oder eine gesuchte Stelle rasch zu finden.

Im „Epilog“ erzählt Susanne Schoenfeld auf sieben Seiten die Geschichte ihres kleinen Sohnes Jordan, der an Autismus leidet. Sie stellt fest, Jordan habe sehr große Fortschritte gemacht und ist überzeugt, dass er nur dank ABA so weit gekommen ist. Einen solchen Erfolgsbericht liest man gern. Aber es ist eine Tatsache, dass Autismus derzeit noch nicht vollständig heilbar ist. Auf dem Gebiet der Autismus-Forschung ist ohne Zweifel noch einiges zu leisten.

Yizhak Ahren, Köln